

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 6 (1930-1931)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Unsere Bautruppen [Schluss]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-704717>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

densein eines geeigneten Bastsattels zur Voraussetzung. Auch hierfür liegt ein in jahrelangen Versuchen erprobtes Modell vor.»

Der Bundesbeschluss zur neuen Truppenordnung vom 18. Dezember 1924 ermächtigte den Bundesrat ausdrücklich, unter Vorbehalt der Kreditbewilligung durch die eidgen. Räte, die Gebirgsorganisation der Feldtruppen und die Organisation des Gasschutzes vorzunehmen. Die Durchführung des Programms ist verhindert worden durch das Postulat der eidgen. Räte, wonach das jährliche Budget 85 Millionen Franken nicht übersteigen dürfe. **«Militärdepartement und Bundesrat haben sich pflichtgemäss bis aus äusserste bemüht, sich an diesen Beschluss zu halten.** Die Tatsachen aber haben sich als stärker erwiesen. Der Bundesratsbeschluss konnte im Rahmen eines 85 Millionenbudgets nicht durchgeführt werden.»

Der Bundesrat wollte das ordentliche Militärbudget nicht erhöhen, weil er vorher das Ergebnis der Arbeiten der Ersparniskommission abwarten wollte. Diese hat sich über die Frage der Kriegsmaterialreserven und das Korpsmaterial dahin geäußert, dass sie unter den heute geltenden gesetzlichen Bestimmungen die Notwendigkeit einer ausserordentlichen Materialanschaffung anerkenne. «Die Kommission hält aber dafür, dass jetzt schon die Fragen, die geeignet sind, eine dauernde Verminderung der Militärausgaben auf Grund organisatorischer Aenderungen herbeizuführen, vom Bundesrat geprüft werden sollen.»

Sie hat ferner in einem Zwischenbericht an den Bundesrat festgestellt, dass in der Beschaffung und im Unterhalt der Ausrüstungen, bei Beibehaltung der bisherigen Truppenordnung, ins Gewicht fallende Einsparungen nicht möglich seien.

Sie wiederholt schliesslich, dass sie nach ihren bisherigen Beobachtungen nicht glaube, Einsparungen in Vorschlag bringen zu können, welche auch nur annähernd das enorme Manko auszugleichen vermöchten. Sie hält, wenn das Parlament ein höheres Budget als das gegenwärtige für nicht tragbar erkläre, solche Einsparungen nur für möglich auf Grund einer **tiefgreifenden Reorganisation der Armee**, und sie regt an, es sei an die Prüfung dieser Frage ohne Verzug heranzutreten und ohne ihren endgültigen Bericht abzuwarten.»

Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung, den Spezialkredit auf 16 Millionen (für 1931 9 Millionen, für 1932 7 Millionen) festzusetzen.

## Unsere Bautruppen

(Schluss)

### Ausbildung.

Die Grundlage der Gesamtausbildung muss auch bei den technischen Truppen die **allgemein militärische Ausbildung** sein, mit dem Endziel, dem Manne militärische Haltung, Ordnung und Disziplin einzuimpfen. Sind diese drei Grundpfeiler nicht vorhanden, so wird jede Truppe — auch wenn sie technisch noch so gut ausgebildet ist — über kurz oder lang versagen; nur die allgemein militärische Ausbildung gibt dem Manne den nötigen Halt, auch in schwierigsten Lagen sein Bestes zu leisten, sie allein ermöglicht auch der Mannschaft, das Letzte herzugeben zur Erfüllung der gestellten Aufgabe. Wenn wir bedenken, dass wir zur Rekrutenausbildung nur 65 Tage zur Verfügung haben — also gleichviel Zeit wie die Infanterie —, dass wir in dieser Zeit den Mann zum Soldaten erziehen und daneben noch technisch ausbilden müssen, so wird ohne weiteres selbstverständlich sein,

Im Jahre 1931 sollen beschafft werden:

### I. Rekruten-Ausrüstungen.

1. 28,400 Waffenröcke zu Fr. 72.—	Fr. 2,044,800
2. 47,700 Paar Fusstruppenhosen zu Fr. 38.—	« 1,774,600
3. 22,200 Kapüte zu Fr. 67.—	« 1,487,400
4. 20,000 Brotsäcke für Unberittene zu Fr. 13.—	« 260,000
5. 40,000 Aluminium-Kochgeschirre zu Fr. 5.30	» 212,000
6. 5,000 Tornister 98 zu Fr. 76.—	« 380,000
Total für Rekrutenausrüstungen Fr. 6,158,800	

### II. Korpsmaterial.

1. Schanzwerkzeug für die leichten Maschinengewehrgruppen und die Radfahrer-Kp.	Fr. 89,222
2. Ersatz für ausgebraucht. Kanonen-Material	« 300,000
3. Ausbüchsen v. 7,5 cm Feldkanonen-Rohr.	« 90,000
4. 10 Traktoren für Festungsartillerie	« 400,000
5. Gasmasken, 4340 Stück für die Festungsartillerie	« 289,700
6. Technisches Korpsmaterial für Landwehr-Telegraphen-Komp.: 1. Hälfte	« 104,160
7. Sechs Schul- und Trainingsflugzeuge	« 450,000
8. Umänderung von Schulflugzeugen für Fallschirmverwendung	« 100,000
9. 36 Gebirgs-Sanitätsfurgons	« 98,000
10. Ausrüstung von Sanitätskisten	« 7,300
Total Korpsmaterial Fr. 1,929,182	

### III. Gasschutz und Gebirgsausrüstung.

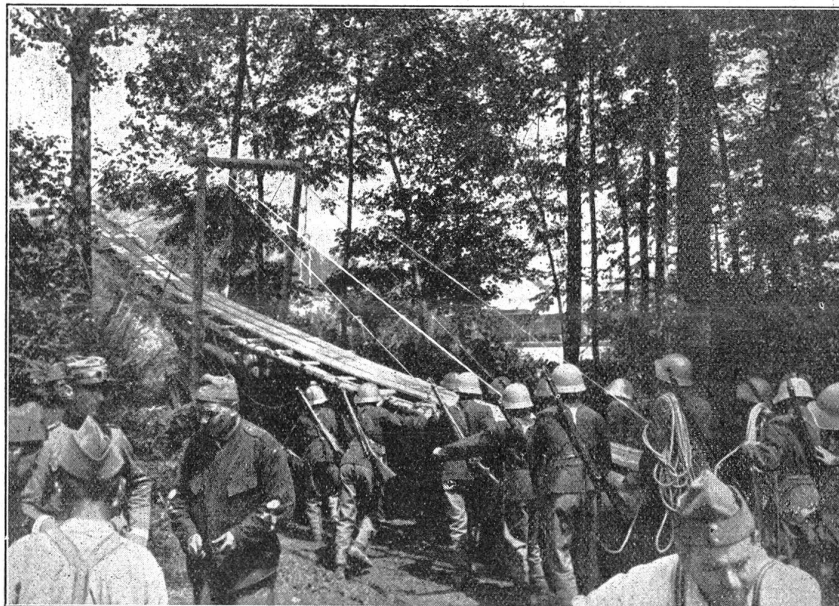
1. 1600 Hilfs-Bastsättel zu Fr. 360.—	Fr. 576,000
2. 7000 Gasmasken einschliesslich Zubehör Fr. 400,000 abzügl. Fr. 100,000, die bereits im ordentlichen Kriegsmaterialbudget enthalten sind	« 300,000
Total Gasschutz und Gebirgsausrüstung Fr. 876,000	
Totalbetrag Fr. 8.963.982.—	

Die Bundesversammlung wird, wenn sie der Volksmeinung Ausdruck geben will, dem Bundesratsbeschluss zustimmen müssen. Der bisherige Verlauf der gegenwärtigen Genfer Abrüstungsverhandlungen ermuntert nicht dazu, unser Wehrwesen verlottern zu lassen. Die eidgen. Räte werden, wie wir hoffen, den starken Willen bezeugen, die Wehrfähigkeit des Landes zu erhalten. Sie verschaffen damit unserer darniederliegenden Industrie und vor allem Hunderten von Heimarbeitern eine willkommene Verdienstgelegenheit. M.

dass das nur mit äusserster Zeitausnützung und unter Beiseitlassung jeglicher «Mätzchen» möglich ist. Ein Umstand kommt der kurzen Ausbildungszeit zugute, nämlich die körperliche und vor allem die berufliche Vorbildung unserer Rekruten, bringen doch diese aus dem zivilen Leben zum grössten Teil Berufskennnisse mit: Zimmerleute, Maurer, Holzarbeiter, Mechaniker, Mineure, Gärtner, Schlosser sind die hauptsächlichsten Berufsvertreter. Zeichner, Techniker und Ingenieur-Studenten ergänzen diese; berufslose Rekruten sind selten zu treffen. Ganz abgesehen davon, dass ein Grossteil dieser Berufsleute durch ihre Arbeit relativ beweglich sind, haben zudem viele in der Jungwehr, in Turn- und Sport- oder in Pontonier- und Wasserfahrvereinen für körperliche Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit gesorgt. Wir haben somit in unseren Rekrutenschulen über dem Durchschnitt stehende Leute, sowohl körperlich wie geistig. Dass es daneben auch vereinzelt andere gibt, braucht wohl nicht besonders besprochen zu werden.

Die vorteilhafte Zusammensetzung unserer Rekruten ermöglicht uns nun, gleich zu Beginn der Rekrutenschule neben der militärischen Ausbildung auch die technische anzufangen, ohne grosse Gefahr zu laufen, dass erstere darunter leidet. Im Gegenteil, durch die Parallelität erreichen wir, dass Abwechslung in den Betrieb kommt und dass dadurch im Exerzieren und in der Einzelausbildung bedeutend konzentrierter und mit ganz anderem Geiste gearbeitet wird, als wenn dieses vom Morgen bis zum Abend auf dem Tagesbefehl stünde. Voraussetzung dabei ist, dass auch im technischen Dienst auf militärisches Auftreten, gute Haltung und schärfste Disziplin geachtet wird. Der Rekrut und später der Soldat muss sich stets bewusst sein, im Dienste zu stehen und nicht auf einem zivilen Bauplatz. Es gibt immer wieder Gelegenheit für die Führer, sei es ein Korporal, Zugführer oder Kompagniekommandant, seine Leute mal in die Finger zu nehmen, sei es durch Appellübungen, sei es durch kurze Drillbewegungen. Auch ist der innere Dienst der Gradmesser für die Zuverlässigkeit der Truppe.

gaben angewendet und zuletzt folgt in der Regel eine grössere taktisch-technische Uebung. Wichtig ist, dass der Offizier und der Unteroffizier seine Leute genau kennt, damit er bei allen angewandten Uebungen den richtigen Mann an den richtigen Platz stellt, um das zivile Können jedes Einzelnen auch militärtechnisch möglichst ausnützen zu können. Das gilt nicht nur für die Rekrutenschule, sondern noch in weit höherem Masse für die Wiederholungskurse. Hier muss vor allem das Militärische gefestigt werden, eine Sache, die in der Regel keine Schwierigkeit bietet, die aber doch sehr oft etwas nachlässig betrieben wird. Erst wenn die Kompagnie wieder richtig in der Hand ihres Führers liegt, soll mit dem technischen Dienst angefangen werden; dieser soll auch nie die Hauptarbeit des Wiederholungskurses werden, sondern die militärische Ausbildung soll im Vordergrund stehen. In den sieben Wiederholungskursen, die ein Soldat mitmacht, sollte er Gelegenheit haben, alle Disziplinen des technischen Dienstes ein- bis zweimal oder öfters durchzunehmen; je nach deren Bedeutung. Dazu kommt, dass normalerweise alle zwei



Übung im Einbau  
einer fahrbaren  
Sturmbrücke

Mise en place d'une  
passerelle sur  
voiture

Die militärische Ausbildung erstreckt sich über die Einzelausbildung, das Scharfschiessen, den Wachtdienst bis zur Ausbildung im Zug und in der Kompagnie. Auch die elementarsten Begriffe der Gefechtsausbildung und der Sicherung müssen durchgenommen werden. Hand in Hand mit dieser praktischen Ausbildung muss die Erziehung des Rekruten zum Soldaten gehen und die theoretische Ausbildung im Dienstreglement und Militärorganisation. Auch der Schiessausbildung wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt; sie liegt ja schon darin begründet, dass das Schiessen eine Willens- und Konzentrationsübung erster Ordnung ist.

Fordert also die militärische Ausbildung vom ersten bis zum letzten Tage immer und immer wieder neben Neuem die Wiederholung des Alten, hört sie also nie auf in ihren Detailsforderungen, so geht die technische Ausbildung andere Wege. Hier gilt es vor allem, dem Rekruten die einzelnen technischen Grundelemente so in Fleisch und Blut zu pflanzen, dass er diese bei Tag und Nacht ungesäumt machen kann. Sitten diese Vorkenntnisse, so werden sie an verschiedenen grösseren Auf-

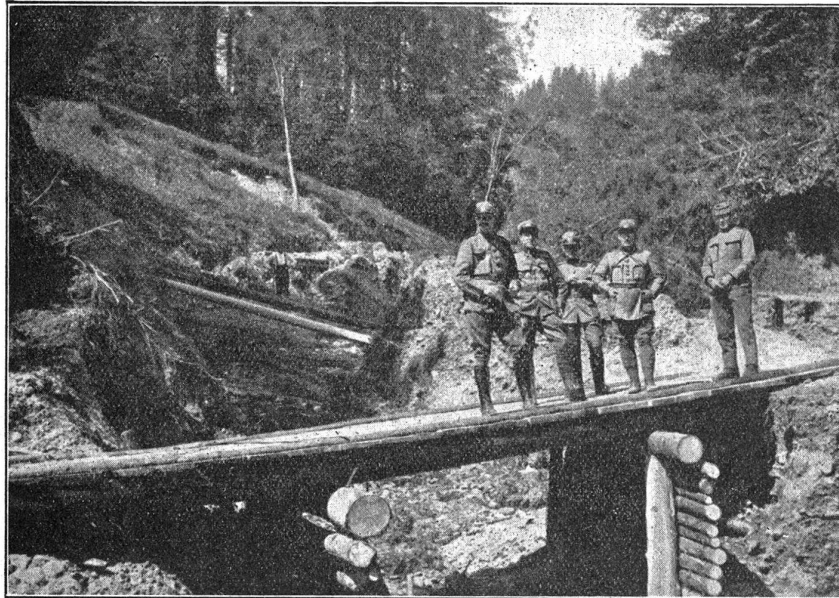
bis drei Jahre Uebungen im Brigade- oder Divisionsverband stattfinden, wozu meist auch technische Truppen kommandiert werden. Leider sind für uns diese Uebungen oft unbefriedigend. Warum? Unsere Verwendung in den Manövern entspricht nicht immer der Wirklichkeit, d. h. der kriegsgemässen Verwendung. Oder dann muss eben wieder aus Manöverrücksichten das Tempo der Uebungen so beschleunigt werden, dass die Arbeiten unserer Truppe nicht fachgemäss ausgeführt werden können. Ich gebe gerne zu, es hat gewisse Schwierigkeiten, die technischen Truppen im Frieden richtig einzusetzen. Sollen Infanterieführer und deren Truppe einerseits, und technische Truppen andererseits etwas vom Zusammenwirken der Waffen profitieren, so wären wohl Regiments- und Brigademanöver mit zugeordneten Genietruppen und ganz besondern Uebungsanlagen das Zweckmässigste.

Zum Schlusse bleibt mir noch übrig, ein wichtiges Gebiet der Tätigkeit unserer Bautruppen zu erwähnen: im Interesse der Landesverteidigung, teilweise für Gemeinden und Kantone. Viele Brücken, Stege, Strassen,

Saumpfade, Unterkunftsbaracken sind im Laufe der Aktivzeit und seither geschaffen worden und geben Zeugnis von unserer Tätigkeit und unserem Können. Ich kann hier nicht alle Werke aufführen und möchte an Strassen nur den Scheltenpass und die Pierre Pertuis nennen, an Brücken diejenigen bei Barmen, Bremgarten bei Bern, Neue Welt bei Basel und Birsbrücke Münchenstein etc.

Alle diese Arbeiten sind dankbare Objekte, sowohl für die leitenden Offiziere wie auch für die Mannschaft. Wie viel freudiger und zielbewusster wird doch gearbeitet, wenn man weiss, dass das Bauwerk den Wiederholungskurs überdauert und jemandem zum Nutzen gereicht. Aber wir wollen hier nicht verschweigen, dass bei Ausführung solcher Arbeiten der technische Teil oft

Stege- und Wegebau durch Sappeure im Hochwasserdienst 1927 im Emmental.



Construction de passerelles et de chemins par les sapeurs, dans l'Emmental, pendant le service des hautes-eaux en 1927.

Auch im Festungsgebiet legen viele Arbeiten Zeugnis ab über die Tätigkeit unserer Bautruppen. Daneben sind wohl in der ganzen Schweiz durch unsere Genieeinheiten grössere und kleinere bleibende Werke geschaffen worden, die ohne diese Hilfe nicht ausgeführt oder dann nur

so viel Zeit beansprucht, dass zur militärischen Ausbildung nur noch einzelne Stunden vorhanden sind. Und dann schaden diese Arbeiten der Truppe. Darum muss sich der Kommandant von Anfang an überlegen, ob ein bleibendes Werk auch der Truppe zum Nutzen gereicht

Stege- und Wegebau durch Sappeure im Hochwasserdienst 1927 im Emmental.



Construction de passerelles et de chemins par les sapeurs, dans l'Emmental, pendant le service des hautes-eaux en 1927.

unter grossen Opfern der Gemeinden hätten erstellt werden können. Aber auch das Zerstören als Nutzenanwendung des Mineurdienstes hat uns schon viele schöne Aufgaben gebracht. Gar manches Hochkamin, viele Stützmauern und abbruchreife Gebäude sind unserem Sprengstoff zum Opfer gefallen.

oder nicht und ob er in diesem Falle nicht lieber auf die Ausführung verzichtet.

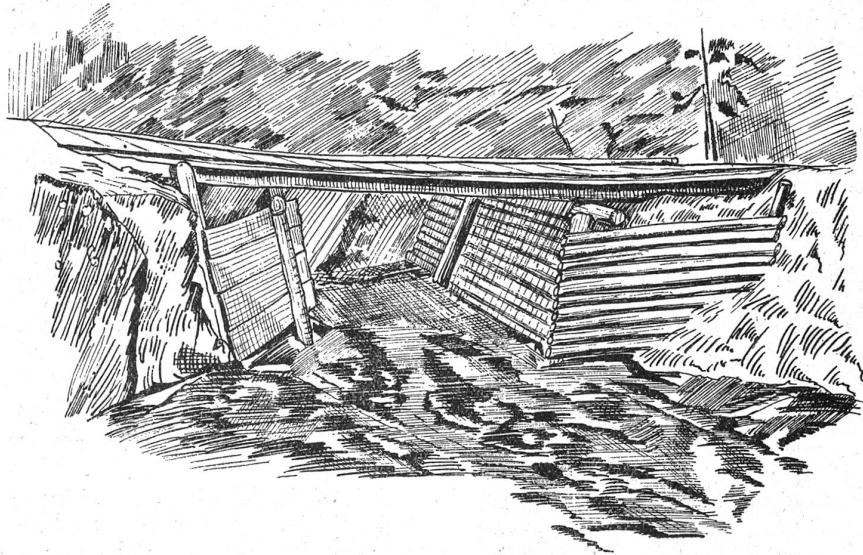
Und wenn dann gar Naturkatastrophen über unser Land hinweggehen, wie es in den letzten Jahren so oft der Fall war, dann sind unsere Bautruppen stets hilfsbereit und schon gar manches Mal gaben sie ihr Bestes für die

bedrängten Mitbrüder. 1910 anlässlich der grossen Hochwassernot stunden alle unsere Bauruppen im Dienst; die Hochwasser der letzten Jahre und die schweren Sturmschäden im Jura sahen unsere telegraphisch aufgegebenen Pontoniere und Sappeure an der Arbeit, teilweise bei Rettungsarbeiten, teilweise als erste Hilfe beim Wiederaufbau. Es gehört zu unsern schönsten Aufgaben, helfend einzugreifen, wo Not am Manne.

## Landwehr im Gebirge

(Aus dem Wiederholungskurs des Lw.-Geb.I.-R. 52, vom 29. September bis 11. Oktober.)

**Sturmnacht am Gotthard.** Mit selbstverständlicher Gelassenheit sind Ende September die Landwehrmänner des Gebirgs-Infanterie-Regiments 52 zum Wiederholungskurs und die meisten zum letzten Dienst eingerückt.

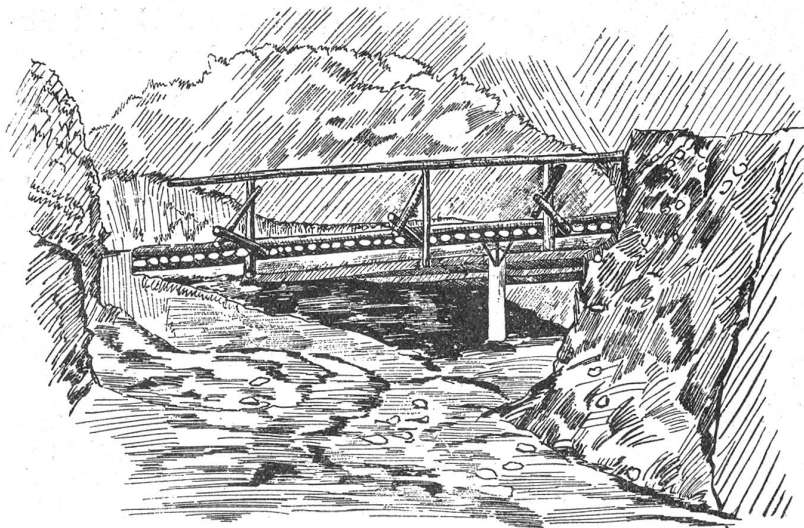


Hochwasser 1927 im  
Emmental  
Stegebau.

Hautes-eaux dans  
l'Emmental 1927 ]  
Construction d'une  
passerelle.

Bis heute ist der Geist und die Haltung unserer Truppe immer auf der Höhe gewesen, und wenn sie bis heute nie versagt hat — trotz teilweise ganz einseitiger Zusammensetzung, so ist das in erster Linie unserer guten Ausbildung zuzuschreiben und der Kameradschaft, die in den einzelnen Einheiten herrscht. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten sind Berufsleute und gewohnt, einander aus dem Zivilleben zu achten, denn jeder weiss, dass nur gemeinsame Arbeit zum Ziele führt. Und diesem Zusammengehörigkeitsgefühl entspricht auch der Korps-

Eine kernige, flotte Truppe, wie man sie besser sich nicht wünschen mag. Rassige, gesprächige Tessiner, bärtige Bergbauern aus Schwyz, Zug und Unterwalden, dazu ein Harst Städter aus Zürich und auch aus Bern. Nach richtiger Kriegsmobilmachung bei strömendem Regen — so anhaltend regnets nur im sonnigen Süden und besonders im Wetterloch von Airolo — ein mehrstündiger Nachtmarsch ins Gotthardmassiv. In endlos langen Einerkolonnen stampfen die Kompagnien bergan, ein eisiger Schneesturm fegt aus der Schlucht der Tremola. Durch



Hochwasser 1927 im  
Emmental  
Brücke im  
Seltengraben.

Hautes eaux dans  
l'Emmental 1927  
Pont au  
„Seltengraben“

geist, den wir als Spezialwaffe mit dem «schwarzen Kragen» nicht nur bei den Offizieren, sondern in der ganzen Genietruppe finden und um den wir von unseren Kameraden anderer Waffen so oft benieden werden! Möge die Genietruppe auch fernerhin vom gleichen guten Korpsgeist beseelt sein wie heute, zum Nutz und Frommen unserer Armee!

die Finsternis blinken wie Irrlichter die Taschenlaternen der Offiziere. Ruhig gleichmässig, ohne Zagen, ohne Murren, mit eiserner Disziplin marschiert diese alte Garde des Aktivdienstes. Schneesturm und eisige Winde hindern sie nicht, Abgrund und Wildbach schreckt sie nicht, die lauernde Finsternis beängstigt sie nicht. Ruhig und selbstbewusst beschreiten sie die schmalen Saum-